

machen. Vor allem, wenn man eine Hexe ist und so allerlei magische Hilfsmittel zur Hand hat. Sie wedelte einmal mit den Armen, und ein frischer Wind pustete noch einmal gründlich in jede Ecke. Mr Tuckers Haare wurden zerzaust, was ihn ziemlich mitgenommen aussehen ließ.

„Die Cupcakes. Jede Woche Cupcakes.“

Die kleine Hexe zog fragend die Augenbrauen nach oben. „Was soll daran falsch sein?“

„Sehen Sie sich meinen Bauch an!“

Umständlich kramte Cassandra Carper in ihrer Schürzentasche. Sie fand ein Säckchen Puderzucker, etwas Zauberpulver, ein Buch über magische Tränke und einen getrockneten Skarabäus. Schließlich zog sie ihre Brille heraus, die mit dem riesigen, goldenen Gestell, und setzte sie sich auf die Nase. „Was soll mit dem Bauch sein?“, fragte sie ungeduldig.

„Meine Frau meint, ich werde zu dick!“

Darauf antwortete Cassandra Carper nichts. Sie sah Mr Tucker nur weiterhin streng an.

„Vor fünf Wochen habe ich meiner Klasse eine Strafarbeit gegeben“, erzählte er zerknirscht. „Sie waren etwas laut gewesen. Und die Woche darauf ließ ich drei Jungen nachsitzen.“

„Die Clark-Brüder?“, wollte Cassandra wissen.

„Genau die.“ Mr Tucker senkte niedergeschlagen den Blick, und Cassandra verkniff sich auszusprechen, was sie dachte. Sie dachte, dass es wohl nie verkehrt war, die Clark-Brüder nachsitzen zu lassen. Doch sie hielt den Mund.

„Dann ging es Schlag auf Schlag“, erzählte der Mathelehrer weiter. „Ich schrie Matthew McGoyle an, weil er mit dem Stuhl kippelte und nach hinten umfiel. Sie müssen wissen, das tut er jeden Tag. Mehrmals. Und nicht nur er. Jeden Tag fallen mindestens fünf Schüler mit

dem Stuhl um, weil sie kippln. Das zehrt an den Nerven.“

Cassandra nickte verständnisvoll. „Verstehe. Und dann?“

„Dann habe ich die Hausaufgaben verdoppelt. Und einen Test geschrieben, den ich sehr streng benotet habe.“

Der Lehrer rautte sich die Haare und sank in sich zusammen. „Es wurde jeden Tag schlimmer.“

„Trotzdem hätten Sie gleich kommen müssen“, sagte Cassandra sanft.

Dann klopfte sie ihm beruhigend auf die Schulter und begann erneut, in ihrer Schürze zu kramen.

„Mein kluges Buch mit dem ledernen Einband“, kündigte sie an, „es weiß immer einen Rat. Hier. Ich brauche nicht lange zu suchen. Wir benötigen Karamell. Klebriges, süßes Karamell mit einer Note von Steinsalz.“

Dazu etwas kandierten Ingwer ...“ Die Hexe blickte auf.

„Emma!“, rief sie in den Ladenraum hinaus, „bring bitte den Butterscotch-Cupcake für Mr Tucker. Und zwar schnell. Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren!“

Als Mr Tucker etwa fünfzehn Minuten später zur Tür hinaustrat, hatte er nicht einen, sondern drei Butterscotch-Cupcakes gegessen. Danach hatte er Emma und Paula von den Hausaufgaben befreit und versprochen, sich den Test noch einmal anzusehen und netter zu bewerten.

Cassandra Carper blickte ihm seufzend nach.

„Es gibt schwere Fälle“, sagte sie zu den Mädchen, die neben ihr an der Tür lehnten. „Und diese Menschen brauchen ein Leben lang magische Unterstützung.“

„Aber was ist, wenn du mal nicht da bist?“, fragte Paula entsetzt.

„Wieso sollte ich nicht mehr da sein?“, gab Cassandra zurück. „Nun kommt. Nachdem ihr jetzt mit den Hausaufgaben fertig seid, könnt ihr den Teig schlagen, während ich meinen Frühjahrsputz zu Ende mache. Was man anfängt, muss man zu Ende bringen. Das hat jedenfalls meine Mutter immer gesagt.“

Emmas Mutter sagte so etwas nie. Dafür war sie viel zu selten zu Hause. Immerhin schrieb sie ihrer Tochter regelmäßig Textnachrichten, in denen es von kleinen Herzchen, Kuss-Smileys, Blumen und Sonnen nur so wimmelte. Außerdem hatte sie Emma erlaubt, sie jederzeit im Theater zu besuchen.

Aber Emma war eigentlich viel lieber bei Cassandra im Café. Hier gab es immer etwas zu tun und zu erleben! Nichts war schöner, als zuzusehen, wie Cassandra magischen Teig in Förmchen füllte. Dann blubberte und zischte es, und manchmal sprühten sogar Funken! Was für ein Erlebnis, wenn der Duft von Zimt und